

VSA: Kommunen & Demokratie



Felicitas Weck
Linke Kommunalpolitik
Eine Einführung. Crashkurs
Kommune 1 – Kommunalakademie
der Rosa Luxemburg Stiftung
104 Seiten; € 7.50
ISBN 978-3-89965-340-3



Wolfgang Gern/
Franz Segbers (Hrsg.)
**Als Kunde bezeichnet,
als Bettler behandelt**
Erfahrungen aus der HARTZ IV-
Welt. 128 Seiten; € 10.80
ISBN 978-3-89965-386-1



Michael Efler/Gerald Häfner u.a.
Europa: nicht ohne uns!
Abwege und Auswege der Demo-
kratie in der Europäischen Union
Hrsg. von »Mehr Demokratie«
160 Seiten; € 9.80
ISBN 978-3-89965-360-1

Bestellung

Ich/Wir bestelle(n) hiermit gegen Rechnung (ab € 25,- Bestellwert portofrei)

_____ Exemplare **Herzberg, Von der Bürger- zur Solidarkommune**, € 17,80

Außerdem bestelle(n) ich/wir:

_____ Exemplare **Weck, Linke Kommunalpolitik**, € 7.50

_____ Exemplare **Gern/Segbers (Hrsg.), Als Kunde bezeichnet, als Bettler behandelt**, € 10,80

_____ Exemplare **Efler u.a., Europa: nicht ohne uns!**, € 9.80

Vorname/Name _____

Straße, Hausnummer _____

Plz/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

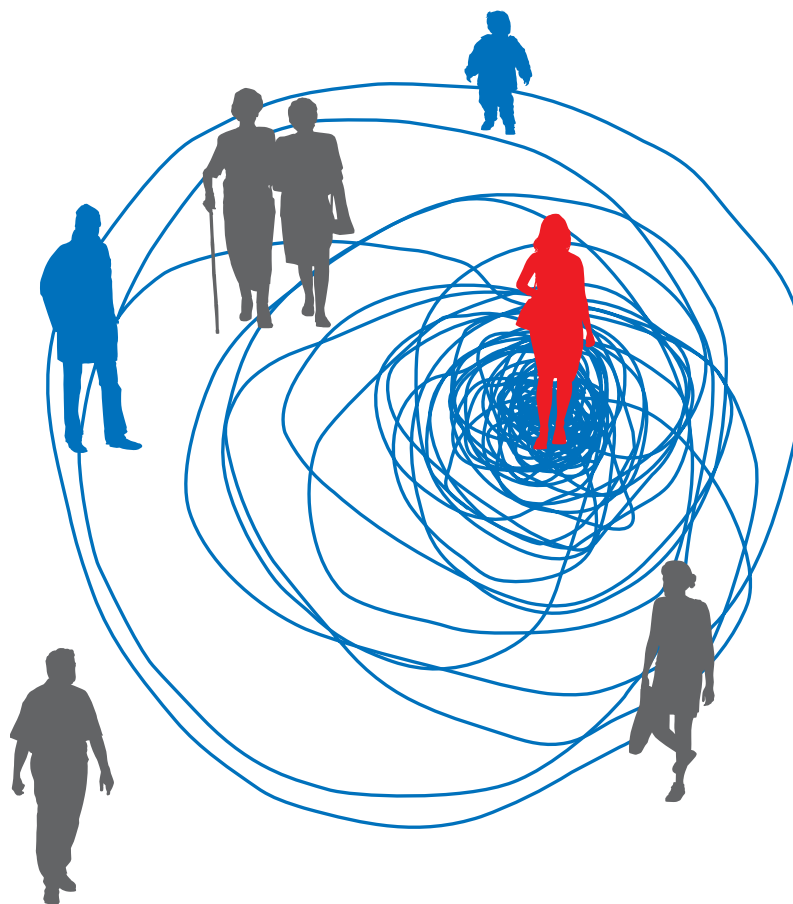
An: VSA-Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, Tel. 040/28 09 52 77-10,
Fax 040/28 09 52 77-50, E-Mail: info@vsa-verlag.de, <http://www.vsa-verlag.de>

Carsten Herzberg

Von der Bürger- zur Solidarkommune

Lokale Demokratie
in Zeiten der Globalisierung

248 Seiten; € 17.80
ISBN 978-3-89965-372-4



VSA

Ausgehend von den Bürgerhaushalten in Deutschland und einigen internationalen Beispielen diskutiert Carsten Herzberg die Frage der Macht bei Verfahren der Bürgerbeteiligung. Welchen Einfluss haben Bürger auf die lokale Demokratie, wie kann Partizipation zu einer Entlastung von Kommunen in Zeiten der Globalisierung beitragen?

In diesem Buch wird die Bürgerkommune gewürdigt, aber auch ihre Widersprüche werden aufgezeigt: Die Bürgerkommune wurde von fast allen im Bundestag vertretenen Parteien – der LINKEN, den GRÜNEN, der SPD, der FDP und der CDU – als lokalpolitisches Leitbild gewählt. Eine Abgrenzung der sonst so unterschiedlichen Gruppierungen scheint schwer zu sein – die Verwendung gleicher Begriffe stiftet mehr Verwirrung, als sie Orientierung gibt. Problematischer ist jedoch, dass das am weitesten verbreitete Leitbild lokaler Demokratie nicht den Herausforderungen entspricht, denen sich Kommunen in Zeiten der Globalisierung stellen müssen. Dies bezieht sich sowohl auf eine konsequente Strategie jenseits einer neoliberalen Modernisierung als auch auf soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung.

Das Konzept der Solidarkommune nimmt diese Aspekte auf und wird als eine Alternative vorgeschlagen. Carsten Herzberg erarbeitet anhand von Fallbeispielen ein »anderes« lokalpolitisches Leitbild, bei dem die Beteiligung von Bürgern über eine symbolische Politik hinausgeht und Möglichkeiten für einen Bruch mit bestehenden Logiken aufgezeigt werden. Die Solidarkommune bietet sich denjenigen zur Diskussion an, die für ihre globale Gegenstrategie eine kohärente lokalpolitische Entsprechung suchen und sich fragen: Unter welchen Bedingungen wäre ein »Porto Alegre« in Europa möglich?

Der Autor:

Carsten Herzberg ist Dr. der Politikwissenschaft am Centre Marc Bloch, einem deutsch-französischen Forschungsinstitut für Sozialwissenschaften in Berlin.

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung: Lokale Demokratie in Zeiten der Globalisierung	11
1. Porto Alegre – ein Vorbild für Europa?	14
2. Erste Annäherung an die Solidarkommune	16
3. Methodisches Vorgehen	19
4. Aufbau	21
Teil 1: Kommunen in Zeiten der Globalisierung	23
1. Die Kapitalismen Europas	23
2. Neoliberale oder neweberianische Modernisierung?	29
3. Armut und Segregation	37

4. Städte als ökologische Last oder Avantgarde?	42
5. Was für ein Leitbild für überforderte Kommunen?	46

Teil 2: Von der Bürger- zur Solidarkommune	50
1. Die Bürgerkommune	50
2. Leitbilder anderer Länder	64
3. Der praxisbezogene Rahmen des neuen Leitbildes	73
4. Partizipative Theorien für eine solidarische Kommune	76
5. Ein erstes Konzept der Solidarkommune	87

Teil 3: Bürgerhaushalte in Deutschland für eine bürgerorientierte Modernisierung?	92
1. Zwischen Krise und Hoffnung: Kommunen in den 1990er Jahren	93
2. Best Practice aus Neuseeland: das Beispiel Christchurch	105
3. Information – Konsultation – Rechenschaft (Rheinstetten)	108
4. Das Pilotprojekt von NRW (Hilden und Emsdetten)	111
5. Eine Überwindung des Kontrollverlustes? (Groß-Umstadt)	117
6. Bürgerhaushalte im Zeichen der Bürgerkommune? – Eine erste Bilanz	119

Teil 4: Ein Porto Alegre an der Spree?	124
1. Verbote einer neuen Demokratie?	125
2. Zwei Bezirke in Poleposition (Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf)	131
3. Neopopulismus statt partizipative Demokratie? (Potsdam)	144
4. Mehr Modernisierung durch Internet? (Esslingen, Hamburg, Leipzig, Köln)	150
5. Deliberation als Imperativ für die modernisierungsbezogene Dimension der Solidarkommune	161

Teil 5: Die Frage der sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Verantwortung	168
1. Bürgerhaushalte in den Kapitalismen Europas	169
2. Der Bezirk Rom XI (Italien): Sprungbrett zur Solidarkommune?	181
3. Sevilla (Spanien): eine Umkehrung der Prioritäten?	189
4. Community-Fonds von Bradford (England): nur »funny money«?	199
5. Płock (Polen): ein Ölmagnat als Sponsor der Solidarkommune?	205
6. Autonomie für die Ebene des <i>building/housing</i> der Solidarkommune	212

Schlusswort: Eine neue lokale Demokratie?	217
1. Hindernisse des neuen Leitbildes	217
2. Porto Alegre: das Ende einer anderen Welt?	219
3. Was unterscheidet die Solidarkommune von anderen Leitbildern?	220
4. Was ist die Solidarkommune? – Eine Antwort!	222
5. Zwei Wege zur Implementierung	223

Bibliografie	225	
Wissenschaftliche Literatur	225 / Quellen (Auswahl)	240 /
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	245 / Abkürzungsverzeichnis	247